

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 77.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 30. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez—Air—Quillette und im „Labyrinth“ nördlich Scurie abge schlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wiederzunehmen. Trotz Masseneinsatzes von Artillerie scheiterte ihr Angriff gänzlich.

Daselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein zwei Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchée. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besatzung einer Kuppe hart östlich von Rezerat. 50 Gefangene und 1 Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir an den südlichsten Teilen unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im Luftkampf wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Gérardmer heruntergeschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Largitzen und bei Rheinwiden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Pragnys, die sich hauptsächlich gegen unsere neue am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von

Oglenda richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Halycz wurde von uns besetzt. Der Dnjestr ist heute früh auch hier überschritten worden. Damit ist es der Armee des Generals v. Linsingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach fünfjährigen schweren Kämpfen den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Gnita—Lipa—Abschnitt.

Seit dem 23. Juni nahm die Armee Linsingen 6470 Russen gefangen.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug—Abschnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Siechanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten eine große Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren.

In dem gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung muß es heißen: Bei der Zitabelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Die Kathedrale ist nicht beschossen.

wb Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens—Béthune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden.

Auf den Maashöhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen von Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen.

Ostlich von Lunéville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte An-

griffe gegen unsere Stellungen am Walde Les Remabois und westlich von Leintrey—Goudrexon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück. Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Linsingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Halycz und Firtlejew über die Gnita—Lipa geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gekämpft.

Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyslani—Ramionka erreicht. Nördlich Ramionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab. Er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mosty—Wielkie (50 Kilometer nördlich von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden.

Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen am Tanew—Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Der Seekrieg.

Ein großer englischer

Dampfer torpediert.

wb London, 29. Juni. (Nichtamtlich). Neutermeldung. Gestern Nachmittag wurde bei Tuskar in der irischen See der große englische Dampfer „Inbrani“ torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Die Besatzung wurde gestern früh in Milford Haven durch einen Schifferdampfer „Pswansea“ gelandet. Die Leute erklärten, daß sie am Nachmittag zuvor 10 Min. vor 5 Uhr ein Untersee-

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Ach was! Kommen Sie mir doch nicht wieder mit der Künstlerin! Soviel Anregung als bei mir können Sie auch bei Ihrer Frau finden.“ Er antwortete nicht, sondern zuckte nur die Schultern.

„Weil Sie nicht wollen,“ ereiferte sie sich.

„O, —“ fiel er protestierend ein. „Das ist nicht wahr.“

„Und doch ist es wahr!“

Da wandte er sich plötzlich und zeigte mit der Hand nach dem Meere.

„Wissen Sie,“ sagte er ernst, „daß ich schon hier gestanden — Ihnen kann ich es ja sagen — und erwogen habe, ob es nicht besser für mich wäre, mich da hineinzustürzen?“

Sie fuhr erschreckend zusammen.

„Das ist doch nicht Ihr Ernst?“

„Glauben Sie, daß ich mit solchen Sachen scherze?“

„Ja aber — ich verstehe Sie nicht. Wollen Sie doch nur glücklich sein und ich bin überzeugt, Sie sind es.“

„Wenn es mit dem Willen allein getan wäre —,“ sagte er achselzuckend.

„Aber sehen Sie, Meister Erich. Lassen Sie doch die Vergangenheit ver Paiden sein! Eine grausame Enttäuschung braucht Ihnen doch nicht das ganze Leben zu vergiften.“

„Es ist nicht die Enttäuschung allein, sondern all das, was mir an frohem, idealem Gehalt verloren ging. Den ich nutzlos an jene verschwendete. Das — das will sich nicht wieder erneuern.“

„Ja, aber öffnen Sie doch nur Ihre Augen. Sie kennen doch Ihre Frau. Sie sehen, daß sie Sie liebt. Und welch unendlicher Schatz in ihr verborgen liegt.“

„Das ist es ja. All das müßte ich sehen, gewiß. Und in ruhigen Stunden sehe ich das auch. Aber dann kommen wieder andere Gedanken, trübe und aufrührerische. Und die nehmen mir mit einemmale wieder alles Gefühl für diese Liebe und — — soll ich es Ihnen gestehen? — — Wenn Sie keinem Menschen je ein Wort verlauten lassen —.“

„Aber wie können Sie denken! Mein Wort darauf.“

„Ich habe gesagt, jene Tage nehmen mir das Gefühl für diese Liebe — ich will mich genauer ausdrücken — für diese Art Liebe.“

Mit großen Augen starrte sie ihn an und blieb stehen.

„Ja, für welche Art Liebe denn?“ fragte sie ganz bestürzt.

„Für diese ruhige, abgeklärte Bärtlichkeit, die im steten Gleichschritt der Ehe ihren Weg geht. Sicher, ohne Schwanken und — ohne Leidenschaft.“

„Da hört sich doch nun alles auf!“ rief Karla voller Born. „Wenn es einen undankbareren Menschen gibt als Sie, dann — dann — nein wirklich, das ist stark. Sie beklagen sich auch noch

über die tiefe, alles schweigend dulden, engelhafte Bärtlichkeit Majas? Sie verdienen eine solche Liebe gar nicht. Wahrhaftig! Und ich will Ihnen jetzt auch den Grund sagen für Ihre Unzufriedenheit. Wollen Sie ihn hören?“

„Ich bin sogar neugierig.“

Da begegnete ihnen ein Trupp Kurgäste aus dem Seebade Kranz, die einen Ausflug gemacht hatten. Es waren Herren und Damen in hellen Strandtoiletten, und alle schienen in der heitersten Laune.

Man lachte hell und laut durcheinander. Die Augen der Damen blühten. Als sie nahe gekommen waren, betrachteten sie neugierig das ernste Paar, das ihnen entgegen schritt.

Da riß plötzlich einer der Herren erstaunt seine Augen auf.

Dann fuhr er nach seinem Strohhute und grüßte Karla respektvoll.

Auch sie war überrascht, während sie ihm dankend zunickte.

Raum war die Gesellschaft vorüber, so fragte Thronbjem etwas indiscret:

„Sie kennen den Herrn, Fräulein Karla?“

„Gewiß. Ich bin erstaunt, ihn hier zu sehen. Ich hatte bis heute keine Ahnung davon. Er ist Gerichtsassessor und verkehrte in derselben Familie, bei der ich ihren Herrn Schwager kennen lernte.“

„So? Der kennt ihn also auch? Das ist gut. Da findet er hier ja gleich mehrere Bekannte.“

(Fortsetzung folgt.)

boot gesehen hätten, das zum Zeichen, daß die Boote herabgelassen werden sollten, zwei Schiffe lösten. Sie konnten ein Boot flott machen, das das Unterseeboot in einer Entfernung von 20 Yards passierte. Der Kommandant ließ der „Indrani“ 10 Minuten Zeit, dann wurde eine Granate auf das Schiff abgeschossen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Armeen in Ostgalizien verfolgen. Sie erreichten gestern unter fortbauenden Nachhutkämpfen nordöstlich Lemberg die Gegend Klobjienko, Zadworze, dann mit Vortruppen den Zwirz, der am Unterlaufe schon überschritten wurde. Salicz ist in unserem Besitz. Das südliche Dnjestrufer aufwärts Halicz ist vom Feinde frei. Nach fünftägigen schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Einsingen den Dnjestrübergang erzwungen. An der übrigen Dnjestrfront herrscht Ruhe.

Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand erstürmten gestern Plazow südwestlich Rarel und drangen heute Nacht in die feindlichen Stellungen auf den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind im Rückzug über Rarel.

Die sonstige Lage im Nordosten hat sich nicht geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert, der Feind fast vollkommen untätig. Nur die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort. Ein Marineflieger hat am 27. ds. Mt. bei Villa Vicentina einen feindlichen Fesselballon beschossen und zum Niedergehen gezwungen, am 28. mittags über feindlichen Artilleriepark S. Canciano schwere Bomben mit verheerendem Erfolge abgeworfen, einen Dampfer in der Sdobba durch Bomben schwer beschädigt, so daß das Achterteil in Grund sank.

wb Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart, 29 Juni 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien sind die verbündeten Armeen in der Verfolgung bis an die Suita-Lipa und den Bug bei Kamionka-Sprumilowa vorgeedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Bursztyn wurde gestern genommen. Starke feindliche Kräfte, die bei Sielec (nordwestlich Kamionka-Sprumilowa) hielten, wurden heute nacht nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten auf Krystynopol zurückgeworfen.

Nördlich Rawarusta und nördlich Cichanow drangen die verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Tomaszow ist in unserem Besitz. Heute nacht räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Tanem- und nördlichen San-Ufer und begann den Rückzug in nordwestlicher Richtung. Er wird überall verfolgt.

In Polen und am Dnjestr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nichts von Bedeutung ereignet. Der Feind verschob wieder viel Artillerie-Munition gegen den Görzer Brückenkopf.

Das italienische Sanitätspersonal befördert unter Mißbrauch der Genfer Konvention Maschinen-gewehre auf seinen Tragbahnen.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt von der Dardanellenfront mit: Bei Ari Burnu fand wechselseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer statt, auch Bomben wurden geschleudert. Bei Sedd-ül-Bahr unterhielt die schwere Artillerie des Feindes seit dem 25. Juli mittags ein heftiges Feuer auf unsere Gräben am rechten Flügel, erzielte jedoch keinerlei Ergebnis. Auf dem linken Flügel brach ein nächstlicher Angriffsversuch des Feindes an mehreren Stellen in unserem Feuer zusammen. Der Feind war genötigt, zum Schutze gegen unsere Bomben Draht-netze vor seine Gräben zu spannen. Unsere Batterien auf der anatolischen Seite beschossen die feindlichen Infanterie- und Artillerie-Stellungen bei Sedd-ül-Bahr erfolgreich.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein Wort des Kaisers.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet: Von einem Kriegsteilnehmer wird der „Hemerischen Zeitung“ vom westlichen Kriegsschauplatz geschrieben: Als der Kaiser bei seinem letzten Besuch der Westfront an eine Stelle kam, wo nach einem heftigen Kampf viele brave Söhne des Vaterlandes den Heldentod gefunden hatten, kniete er erschüttert nieder und betete. Als er sich wieder erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt!“

Erfolgloser Luftangriff auf Friedrichshafen.

wb Stuttgart, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Das Württembergische Kriegsministerium teilt mit:

Am 27. Juni um 10 Uhr 30 Min. vormittags näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstanz her Friedrichshafen. Schon beim Anzuge wurde er heftig von Artillerie beschossen. Er setzte infolgedessen den Flug nicht dicht über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über das Seeufer westlich der Stadt wo er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. Eine fiel in den See bei Manzell, die anderen in das Gelände zwischen Schneckenhausen—Waggershausen und das Seeufer. Nach dem Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch seinen Wegflug in der Richtung auf Konstanz. Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

Ein ganzes englisches Regiment an der persischen Grenze vernichtet.

wb Stockholm, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Major Pravit von der schwedischen Gendarmerie in Persien, der gestern hierher zurückgekehrt ist, berichtet in „Stockholms Dagblad“ vom 29. Juni, daß die Nachrichten, die über die türkischen Kriegsoperationen in Asien nach Europa gelangt sind, sehr unvollständig seien. So sei zum Beispiel in Europa niemals bekannt geworden, daß ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Alwas an der persischen Grenze dadurch vernichtet wurde, daß es auf einen unterminierten Landstreifen gelockt wurde, wo es vollständig verschwand.

Italien und die Dardanellen.

Rom, 27. Juni. (Str. Frkst.) Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, ist das verbreitete Gerücht, der Ministerrat habe sich mit der Eventualität einer italienischen Expedition nach den Dardanellen befaßt, unbegründet, ebenso wie die Nachricht betreffend die Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach den Dardanellen. Es ist zu bemerken, daß die „Agenzia Stefani“ selbst diese Gerüchte an die Presse weitergegeben hatte.

Chiasso, 28. Juni. (Str. Frkst.) Das amtliche Dementi der Teilnahme Italiens an den Dardanellenkämpfen wird von der Presse beifällig kommentiert, da die Entsendung von Schiffen nicht genügen würde, sondern mindestens Hunderttausend Mann Landtruppen erforderlich wären, deren Abkömmlichkeit vom alpinen Kriegsschauplatz zweifelhaft sei.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

wb Paris, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ veröffentlicht eine Aufstellung über die vom Dreiverbande mit amerikanischen Firmen abgeschlossenen Verträge über Kriegslieferungen. Die Westinghouse Gesellschaft stellt zwei Millionen Gewehre her und erhält demnächst eine Bestellung auf ebensoviele. Im letzten Viertel 1914 erhielt Amerika soviel Stiefel-Bestellungen, daß Pennsylvania damit beschuht werden könnte. Die Decken und das Tuch, was Amerika geliefert habe, genügen, um die Manhattan-Insel zu bedecken. Während der ersten neun Monate bestellten die Kriegsführenden: 200 000 Pferde im Werte von 50 Millionen Dollar, 25 000 Maulesel im Werte von 5 Millionen, 7000 Automobile für 20 Millionen, Zaunzeug für 15 Millionen, Explosivstoffe für 15 Millionen, Feuerwaffen für 6 Millionen, Werkzeuge zur Waffenherstellung für 15 Millionen, Stacheldraht für 3 Millionen. Die „United Cartridge Company“ erhielt eine Bestellung von 600 Millionen Patronen im Werte von 18 Millionen. Mitte Mai erreichte der Wert der Munitionsbestellungen 400 Millionen Dollar, die Bestellungen auf Lebensmittel, Ausrüstungs-Gegenstände, Pferde und Automobile 500 Millionen Dollar. Die erste Bestellung auf Schrappnells betrug 5 Millionen Geschosse im Werte von 83 Millionen. Schließlich stellt Amerika augenblicklich 30 000 Automobile für Rußland her.

wb Leipzig, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Zur Vinderung der großen Not der deutschen Gemeinden Galiziens hat der Oberpräsident der Rheinprovinz von Rheinbaben, dem Ausschuss für die hilflosbedürftigen Deutschen Galiziens und der Volkswina in Leipzig 3000 Mark gespendet. Für den gleichen Zweck bewilligten die Städte Leipzig und Stettin je 1000 Mark, Remscheid, Kottbus, Steglitz im Kreise Westfalen und Hamm je 500 Mark. In den letzten Kämpfen haben verschiedene deutsche Dörfer wieder schwer gelitten. Bei dem Rückzuge verschleppten die Russen den tränklichen evangelischen Senior Roger samt seinem Sohne, der ebenfalls evangelischer Pfarrer ist, nach Rußland.

Danzig, 29. Juni. Der Kaiser hat dem Generalobersten von Mackensen seine Ernennung zum Generalfeldmarschall in folgendem Telegramm mitgeteilt: An Generalobersten von Mackensen. Empfangen Sie zur Krönung ihres glänzenden geführten galizischen Feldzuges zum Fall von Lemberg, meinen wärmsten Glückwunsch. Sie vollendeten eine Operation, die systematisch vorbereitet und schneidig und energisch durchgeführt, zu dem Erfolg der Schlacht und Beutezahl in nur 6 Wochen geführt hat, noch dazu im freien Felde, wie sie selten in der Kriegsgeschichte zu finden sind. Gottes gnädigen Beistand verdanken wir an erster Stelle diesen glänzenden Sieg, sodann Ihrer bewährten kampferprobten Führung und der Tapferkeit der Ihnen unterstellten verbündeten Truppen. Als Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung ernenne ich Sie zum Feldmarschall gez. Wilhelm I. R.

Berlin, 29. Juni. (Str. Bln.) Mit Vorbehalt ist eine der „Börs. Ztg.“ aus Rotterdam zugegangene Meldung zu verzeichnen, daß auf der Tagung der liberalen Wahlvereine der Grafschaft London der Parteivorstand bekannt gegeben habe, daß nach ihm gewordenen zuverlässigen Informationen Sir Edward Grey endgültig aus dem Kabinett ausgeschlossen sei.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser ernannte den deutschen Generalstabschef von Falkenhayn zum Oberst-Inhaber des 81. Infanterie-Regiments durch folgendes Handschreiben: „Lieber General der Infanterie v. Falkenhayn! Die verbündeten Heeresleitungen haben seit Wochen in voller Einnahme glänzende Erfolge erzielt, die in diesen Tagen in der Einnahme von Lemberg ihren Höhepunkt erreicht haben. An dieser glänzenden Leistung haben Sie ein hervorragendes Verdienst und in dankbarer Anerkennung dieser Verdienste und damit Sie mein Heer desto offenkundiger zu den Seinen zählen kann, ernenne ich Sie zum Oberst-Inhaber meines 81. Infanterie-Regiments. Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße und Wünsche.“ Franz Josef.

Wien, 28. Juni. Der Jahreslag der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurde in der ganzen Monarchie durch Trauergottesdienste begangen. Der Kaiser wohnte in der Frühe einer Seelenmesse in der Kapelle des Schönbrunner Schlosses bei.

Wien, 28. Juni. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff hat sich nach Attakanten begeben, um im Auftrage des deutschen Kaisers zwei prachtvolle Kränze auf den Särgen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg niederzulegen.

wb Wien, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter widmen in tiefempfundenen Artikeln anläßlich des Jahrestages der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und dessen Gemahlin Worte warmen Gedenkens an das Fürstpaar in dem sie hervorheben, daß dieser Tag der Trauer von der österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem Zeitpunkt begangen wird, da der allgerechte Himmel ihr die erhabendste Sühne für jenen Doppelmord vergönnte. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenkt die Monarchie stets und kraftvoll des Toten, der in unermüdlicher Sorge an jenem Werkzeuge geschmiedet habe, das heute sein Andenken so glänzend ehrt und rächt, an jene große Schlagfertigkeit unserer Armee.

wb Lyon, 29. Juni. (Nichtamtlich.) „Nouveliste“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Mannschaften der Jahresklasse 1916 unter keinen Umständen vor einem später festzusetzenden Zeitpunkt an die Front geschickt werden dürfen. Eine Ausnahme bilden die Kriegsfreiwilligen, die an die Front geschickt werden dürfen, sobald ihre Ausbildung genügend fortgeschritten sei.

wb Stockholm, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Der schwedische General Hjalmarson ist aus China zurückgekehrt, wo er zwecks Besprechungen über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie weilte. Er berichtet im „Aftonbladet“ vom 26. Juni, daß er auf der Durchreise durch Irkutsk österreichische Gefangene beim Wassertransport gesehen

...; sie seien von Soldaten mit Peitschen be-
macht gewesen. Auf seine Frage nach ihrer Be-
handlung entblökte einer wortlos den Arm und
zeigte einen langen blutigen von einem Peitschen-
riemen herrührenden Striemen. Die Deutschen
wurden noch schlechter behandelt; außerdem mühten
sie hungern.

St. Petersburg, 29. Juni. (Nichtamtlich.)
Weldung der Petersburger Telegraphenagentur.
Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des Kriegs-
ministers, Generaladjutanten Suchomlinow, ange-
nommen und den General der Infanterie Pol-
tanow als Verweser des Kriegsministeriums er-
nannt.

Sofia, 29. Juni. (Str. Bln.) Von der
russischen Grenze wird den hiesigen Blättern be-
richtet, daß am vorigen Mittwoch, als der Zar
an die Front reiste, große Mengen gegen ihn de-
monstrierten. Hauptsächlich haben Arbeiter diese
Handgebung gegen ihn veranstaltet. Einzelheiten
sind noch. (Kriegsztg.)

Bermischte Nachrichten.

An die Herrn Weingutsbesitzer und Winzer.

Die letzten Gewitterregen, so notwendig und gut
sie auch waren, haben uns die Peronospora und
das Oidium in die Weinberge gebracht. Man
kennt jetzt schon viele von der Peronospora be-
fallene Blätter und mit Oidium behaftete Trauben.
Die gegenwärtige schwüle Bitterung, sowie der
Umstand, daß viele Weinberge noch nicht aufge-
wunden, auch noch nicht mit Kupfervitriolkalkbrühe
gespritzt und noch nicht geschwefelt worden sind,
sowie dazu der feuchte Boden lassen überall eine
schnelle Ausbreitung der beiden gefährlichen Neb-
krankheiten befürchten.

Um die Ausichtsreiche, schöne Ernte zu er-
halten, muß dringend geraten werden, das erste
Aufbinden baldigst zu beenden und diejenigen
Weinberge, welche noch garnicht oder vor etwa
3 Wochen gespritzt worden sind, sobald als mög-
lich mit einer 1 1/2% Kupfervitriolkalkbrühe von
beiden Seiten gründlich zu spritzen und hinterher,
falls von beiden Seiten zu schwefeln. Alle
Weinberge, die vor 8 oder 14 Tagen gespritzt
aber noch nicht geschwefelt worden sind, sollten
bei warmem, trockenem Wetter sofort geschwefelt
werden.

Vorstehende Anregungen gelten auch für alle
Kesselpflanzungen, von denen viele Mauer- und Haus-
kesselpflanzungen, schon stark Oidium zeigen.

R. Schilling in Geisenheim,
Obst- und Weinbauinspektor der Land-
wirtschaftskammer.

*** Rüdelsheim, 30. Juni.** Einer Einladung
folgend unternahm die Verwundeten der vier
hiesigen Reserve-Bazare am vergangenen Freitag
einen Ausflug über den Niederwald nach Ahmanns-
hausen. 2.15 Uhr erfolgte die Auffahrt mit der Zahn-
radbahn und war diese Fahrt für die meisten Ver-
wundeten etwas Neues und Schönes. Oben an-
gekommen ging es unter Führung des Herrn H.
Hendorf mit Gesang und Mandoline und Gui-
tarenbegleitung zum Denkmal. Dort begrüßte der-
selbe die wackeren Verwundeten und betonte in
kurzer Rede, daß wir an dieser Stelle den Schwur
erneuern wollen getreu zu sein bis zum Tode
unserem geliebten Kaiser und dem Vaterlande.
Was unsere Väter in blutiger Schlacht errungen
haben, ein neues deutsches Kaiserreich, das zu
schützen und zu sichern sei die edelste Aufgabe
eines jeden Deutschen und gerade jetzt in dieser
Zeit, wo das deutsche Heer in treuer Waffen-
brüderchaft mit unseren Verbündeten gegen eine
Welt von Feinde im Kampfe steht. Sein Hoch
pakt dem obersten Kriegsherrn der Mitten unter
ihnen wackeren Truppen im Osten weist, und dem
geliebten Vaterlande. Anschließend an den Ge-
sang „Deutschland, Deutschland, über Alles“ folgte
die Erklärung des Denkmals sowie Rundgang um
daselbe. 3.40 Uhr erfolgte die Abfahrt per
Zahnradbahnstation Jagdschloß. Einer Einladung
des lebenswürdigen Wirtes der alten Bauern-
schänke Herrn Fritz Wittmann wurde gerne Folge
geleistet. Bei Kaffee, Kuchen vorzüglichem Rot-
wein humoristischen und gesanglichen Vorträgen
gingen die frohen Stunden nur zu schnell vorbei.
Eine Abteilung Verwundeter aus Wiesbaden die
auch vor dem Gewitterregen Schutz suchten, wurden
auch kameradschaftlich begrüßt. Mit herzlichem
Dank verabschiedete man sich dem lebenswürdigen
Gastgeber ein frohes Wiedersehen zrusend. Auf
dem Rückwege, den Rhein entlang, erklärte Herr
H. Hendorf die interessantesten und historischen
Punkte des Rheins mit vielem Wit und Humor.

Den Verwundeten wird dieser schöne Tag für
immer in guter Erinnerung bleiben. Wenn sie
später in ihre Heimat als Sieger nach beendeten
Völkerstreit heimkehren, werden sie noch gerne
singen „Nur am Rhein da möchte ich leben, nur
am Rhein da möchte ich sein.“

*** Rüdelsheim, 30. Juni.** In den nächsten
Tagen finden durch Lehrer und ältere Schüler
der Volksschule zwei Sammlungen von Haus zu
Haus statt, auf welche wir besonders aufmerksam
machen. Die eine ist eine „Hilfe für kriegsge-
fangene Deutsche“ und nimmt Geldbeträge in be-
liebiger Höhe an. Die Nachrichten von der Be-
handlung unserer armen Gefangenen in Rußland
beweisen die Notwendigkeit. Die gesammelten Be-
träge werden verwendet zur Aufführung der Ver-
missten und zur Unterstützung der Gefangenen
durch Geld und Liebesgaben. „Auch die kleinste
Gabe ist willkommen!“ — Die zweite Samm-
lung geschieht zugunsten der „Nationalstiftung für
die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.“
Wenn auch dafür Geldspenden angenommen wer-
den, so ist doch hauptsächlich die Sammlung von
alten Gold- und Silbersachen ins Auge gefaßt.
Biewiele derselben liegen beschädigt, veraltet und
entbehrlich da! Im Vordruck werden genannt:
Taschenuhren, Ketten, Armbänder, Ringe, Broschen,
Kreuzer, Ohrringe, Spangen, Knöpfe, Aufsätze,
Leuchter, Messer, Gabel, Löffel, Becher, Münzen,
Medaillen u. dgl. Jedem Geber wird eine Em-
pfangsbescheinigung ausgestellt. Auf Wunsch kann
er einen eisernen Erinnerungsring erhalten; Muster
derselben sind vorhanden. Gegen eine Gebühr
von 50 Pfg. kann ein solcher Ring bei Rückgabe
der Empfangsbescheinigung abgeholt werden.

*** Rüdelsheim, 30. Juni.** Im Reichs-Post-
amt ist ein neues Merkblatt der Bestimmungen
über den Postverkehr mit den Kriegs- und Zivil-
gefangenen im Auslande aufgestellt worden. Das
Merkblatt ist in den Schaltvorräumen der Post-
anstalten ausgehängt und wird Nachfragenden auf
Wunsch auch von der Geheimen Kanzlei des Reichs-
Postamts zugesandt.

*** Rüdelsheim, 30. Juni.** Bei einer neuer-
dings von neutraler Seite unternommenen Be-
sichtigung von Gefangenenlagern in Frankreich ist
die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den
aus Deutschland eingehenden Sendungen für deut-
sche Kriegsgefangene immer wieder Zeitungen,
Postkarten und andere Schriften mit für unsere
Gegner beleidigendem Inhalt sich befinden. Der-
artige Sendungen sind geeignet, den Verkehr mit
unseren Gefangenen in Frankreich und ihre Ver-
sorgung mit Liebesgaben zu erschweren. Ferner
finden sich in den aus Deutschland an die Ge-
fangenen gerichteten Briefen nicht selten Klagen
über die Teuerung der Lebensmittel in Deutsch-
land oder über andere durch den Krieg herbeige-
führte Mißstände. Da alle an die Gefangenen
eingehenden Briefe von den französischen Kontroll-
organen gelesen werden, so besteht die Gefahr,
daß durch solche Klagen in Frankreich die Auf-
fassung bestärkt wird, daß unsere Bevölkerung die
Lasten des Krieges als drückend empfinde. Das
muß vermieden werden. Wir können hiernach
dringend empfehlen bei dem brieflichen Verkehr
mit den Kriegsgefangenen die nötige Vorsicht zu
beachten.

*** Rüdelsheim, 30. Juni.** (Rein Rückgang
der Lederpreise.) Die von vielen Tagesblättern
gebrachte Nachricht über bedeutenden Lederabschlag
bestätigt sich leider nicht. Das Fachblatt „Schuh
und Leder“ schreibt in seiner letzten Nummer an
leitender Stelle: „Von einem Rückgang der Leder-
preise kann nicht gesprochen werden. Einzelne
Artikel, welche im Preise etwas gefallen sind,
kommen für den Privatbedarf nicht in Betracht.“
Der für den Privatbedarf in erster Reihe in
Frage kommenden Artikel Sohllederkerntafeln ist
nicht billiger geworden, da wegen außerordentlich
großem Mangel an Ware, der Nachfrage bei
Weitem nicht entsprochen werden kann.“ Dies
sind sehr trübe Aussichten nicht allein für die
Schuhverbraucher, sondern auch für Schuhmacher
und Schuhhändler und hat man in dem Kreise
der letzten das Gefühl, daß nicht alles stimmt.
Denn dieselbe Fachpresse die von Knappheit des
Leders und stets steigenden Preisen schreibt, be-
richtet seit Wochen von sehr flauem Geschäft auf
dem Rohauten- und Fellmarkt.

*** Rüdelsheim, 30. Juni.** (Das Barfuß-
gehen der Kinder.) Der preussische Kultusminister
erließ über das Barfußgehen der Kinder folgenden
Erlaß: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen,
daß Kindern einer Landschule von ihrem Lehrer
verboten wurde, barfuß zur Schule zu kommen.
Ein derartiges Verbot mag in Friedenszeiten in
Fällen in denen eine besondere Veranlassung vor-
liegt, gerechtfertigt sein. Während der Kriegszeit

ist, zumal auf dem Lande und in ländlichen Ver-
hältnissen, von einem solchen Verbot deshalb ab-
zusehen, weil es den Eltern wegen der gesteigerten
Preise nicht immer leicht fallen wird ihre Kinder
mit dem notwendigen Schuhwerk zu versorgen.

im Bom Mittelrhein, 29. Juni. Die
Schiffahrt hat sich in der letzten Zeit insofern
etwas belebt als mehr Schleppzüge als vorher
bergwärts kamen. Die Wasserstandsverhältnisse
sind fast auf der gleichen Stufe geblieben, wenigs-
tens spielt es keine Rolle, daß das Wasser noch
immer langsam zurückgeht. Das Gebirgsfahrwasser
wird nach wie vor von schwerbeladenen Rähnen
durchfahren. Bergwärts gelangten vor allem
Kohlen, Koks, Bricketts usw. Zu Tal wurde
Holz verfrachtet, außerdem gelangten Abbränder,
Braunsteine, Quarziteine usw. talwärts zur Ver-
frachtung. Der Floßverkehr ist belebt. Soviele
Flöße als gegenwärtig sind schon lange nicht mehr
talwärts gefahren.

Wiesbaden, 23. Juni. Der Kreistag für
den Landkreis Wiesbaden beschloß, zur Familien-
unterstützung eine Anleihe von 1 200 000 Mk.,
nachdem bereits am 3. Februar die Aufnahme
eines Kriegsbetriebsfonds von 500 000 Mk. be-
schlossen war. Hierdurch steigerte sich der dies-
jährige Kreishaushalt auf 2 184 300 Mk. (gegen
272 400 Mk. im Vorjahre). Für Förderung der
Landwirtschaft wurden 28 063 80 Mk., für Pflege
der Kreiswege 18 730 Mk., für das Armenwesen
36 450 Mk., für Gesundheitspflege 9 073 Mk.
ausgeworfen.

Nachen, 28. Juni. (Es gibt noch Spione
in Deutschland!) Einem Unteroffizier fiel es im
Eisenbahnwagen auf einer Fahrt nach Düsseldorf
auf, daß ein Mitreisender mitfahrende Schüler in
verdächtiger Weise ausfragte. Er bemerkte dann,
daß der Fragende einen falschen Bart hatte und
veranlaßte seine Verhaftung. Der Mann wies
Ausweispapiere als Reisender einer Schokoladen-
firma in Nachen vor, entpuppte sich aber dann als
englischer Offizier!

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 30. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Arras fanden größere feindliche Unter-
nehmungen auch gestern nicht statt. Gingen
machten wir in der Vertreibung des Gegners aus
den Grabenstücken die er im Laufe beinahe wochen-
lang Anstrengungen uns zu entreißen vermochte
weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im
Labyrinth wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf die
Maashöhen westlich Les Eparges versuchte der
Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich die
von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen.
Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße
die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unser Angriff
an der Guita-Lipa machte Fortschritte. Westlich
und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unver-
ändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel er-
reichten deutsche und österreichisch-ungarische
Truppen die Gegend von Belz Romanow Zamocz
und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-
Abschnittes. Auch auf dem linken Weichselufer
in der Gegend von Sawichost und Oskarow hat
der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer
Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen
wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

wb Wien, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Vorbericht.

An der Guita-Lipa und bei Kamionka-Strumi-
lowka bereiteten die Russen den Verfolgern einigen
Aufenthalt. Nordwärts machte das Vordringen
der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee
Josef-Ferdinand hat bereits den Höhenrand der
Tanewniederung erreicht.

An der Isonzofront unternahm die Italiener
nach langer Artillerievorbereitung einen groß an-
gelegten Angriff der von unseren Truppen abge-
wiesen wurde.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Juli Ausverkauf!

Unser
Juli-Ausverkauf
hat begonnen.

Zum Verkauf gelangen
Restbestände
von
Sommerwaren
aller Art
zu weit herabgesetzten Preisen.

Diese Woche kommen zum Verkauf:
Grosse Mengen Damen- und Kinder-Bekleidung,
Schürzen, Wäsche, Gardinen, Decken usw.
zu spottbilligen weit herabgesetzten Preisen.

Leonhard Tietz Akt.-Ges.

Mainz.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

Sämtlicher

Drucksachen

für
Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Sommer-Kleidung

empfiehlt

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Gedenket der Hinterbliebenen der
im Kriege Gefallenen!

Habet Mitleid mit den
Kriegsgefangenen Deutschen!

Sammlung für dieselben in den nächsten Tagen.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.



Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Frühstücksgetränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbonanen-kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Natrium, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzögl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.